

Haus im Rosengarten

Die Wiederkehr des Rosengartens



Eine ausführliche Beschreibung steht auf der Rückseite dieser Tafel

Diesen Gedenkort haben die Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz geschaffen. An dieser Stelle war früher der Rosengarten. Den haben auch die früheren Bewohner der Günzburger Psychiatrie gekannt und in ihm Zeit verbracht.

Die Nazis wollten alle Menschen mit schweren Behinderungen und schweren psychischen Erkrankungen ermorden. Sie sagten, dass kranke und behinderte Menschen nicht das Recht haben zu leben. Auch Patienten aus dem ganzen Land wurden hierher gebracht. Die Psychiatrie Günzburg war damals eine „Zwischenanstalt“. Dorthin wurden die Menschen aus dem ganzen Reich zuerst gebracht. Danach wurden die Patienten in eine Gasmord-Anstalt gebracht. Dort wurden sie ermordet. Die Verfolgung und Ermordung der Menschen war geheim und hieß „Aktion T4“.

1940 und 1941 wurden fast 400 Patienten aus Günzburg in die Gasmord-Anstalten Grafeneck und Hartheim-Linz gebracht. Zu dieser Zeit war Krieg und viele Städte wurden zerstört. Daher sollten die Günzburger Patienten Platz machen für Kranke aus der Stadt Augsburg. Anfang 1944 kamen über 600 Patienten von Günzburg nach Kaufbeuren und Irsee. Die Menschen starben dort an Hunger oder sie wurden vergiftet. Oder sie starben, weil sich niemand um sie kümmerte.

Ihre Namen sind im Dach des Hauses im Rosengarten aufgeschrieben.

Wir wollen mit einem neuen Rosengarten an sie erinnern. Diese Erinnerung darf nie aufhören und soll immer gepflegt werden. Wenn wir die Rosen pflegen, erinnern wir uns an die Opfer dieser Zeit.

Es gibt ein Buch, in dem man dazu lesen kann. Unser Gedenkbuch nennt die Namen der ermordeten Patienten. Auch kann man darin über ihr Sterben lesen.

Dieses Buch liegt beim Ärztlichen Direktor der Psychiatrischen Klinik des Bezirkskrankenhauses Günzburg und im Archiv des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren (Telefon 08221 962001).

Auch im Internet kann man dazu lesen:

<http://www.bezirkskrankenhaus-guenzburg.de/ueber-uns/profil-geschichte.html>

Günzburg, im Juli 2015